

# Wiesbadener Tagblatt.

49. Jahrgang.  
Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis:  
durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die  
Post 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich für beide  
Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 21.

17,500 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:  
Die einseitige Zeile für lokale Anzeigen  
15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. —  
Reclamen die Zeile für Wiesbaden 50 Pfg.,  
für Auswärts 1 Mk.

Anzeigen-Aannahme für die Abend-Ausgabe bis 11 Uhr Vormittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr Nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen zur nächstfolgenden Ausgabe wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 144.

Redaktions-Sprechrohr No. 52.

Dienstag, den 26. März.

Verlag-Sprechrohr No. 2266.

1901.

## Abend-Ausgabe.

Für das 2. Quartal 1901

auf das

### „Wiesbadener Tagblatt“

zu abonnieren, findet sich Gelegenheit im Verlag Langgasse 21, bei den Ausgabestellen, den Zweig-Expeditionen in den Nachbarorten und sämtlichen deutschen Reichspostanstalten.

## Frankreichs Beziehungen zu Russland.

Unser Pariser w-Korrespondent schreibt uns unterm 23. ds.:

Es ist leicht zu verstehen, daß der zwischen Russen und Engländern in Tientsin entstandene Konflikt die Franzosen lebhaft beschäftigt; denn wird die Affaire ernst, was aber trotz allen Lärmens der Engländer wohl ausgeschlossen erscheint, so dürfte Frankreich wahrscheinlich mit in den Krieg verwickelt werden, darauf läßt das Wenige schließen, was wir von dem Vertrage des Schutzes und Kräftebündnisses zwischen Frankreich und Russland wissen; denn es darf nicht vergessen werden, da wir wegen des Wortlauts dieses Vertrages im Finstern tappen, und auch das Wenige, was in das öffentliche Leben durchgedrungen, eben so unbestimmt ist, daß daraus keine rechten Schlüsse zu ziehen sind. Die französische Diplomatie hüllt sich über diesen heißen Punkt in tiefes Schweigen, weshalb dasselbe nur allzu verdächtig erscheint. Man erinnert sich noch wie die öffentliche Meinung in Frankreich zur Zeit des Fashoda-Konfliktes auf die Unterstützung Russlands rechnete, wie sie enttäuscht und erbittert war, und wie sie lebhaft, aber ohne Erfolg die Veröffentlichung dieses mysteriösen Vertrages verlangte.

Es könnte dem oberflächlichen Beobachter der Gedanke kommen, daß die Franzosen sich jetzt ebenso betragen werden, wie es die Russen ehemals gethan, das heißt, ihre Verbündeten ganz einfach im Stich lassen, was nur recht und billig wäre. Es scheint dem aber nicht so; die letzten Drahtmeldungen wenigstens berichten uns von allgütigen Antipathieumgebungen französischer Soldaten gegen Engländer. Die Einzelheiten dieser Nachrichten beweisen von Neuem den elenden Stand der Disziplin in der französischen Armee. Denn schließlich ist es keine Ehre für die Republik, wenn das englische Kommando sich genötigt sah, den Franzosen den Zutritt zur Konzeption zu verbieten.

Andererseits kann nicht geleugnet werden, daß die maßgebenden französischen Blätter die Lage mit großer Zurückhaltung beurtheilen. Den Missethaten der Soldaten wird keine politische Bedeutung beigelegt, und die ganze Aufmerksamkeit wendet sich dem englisch-russischen Konflikt zu. Der Wunsch scheint aber, nach der Stimmung zu schließen, allgemein zu sein, daß Alles in Frieden endige. In der That hat Frankreich von einem Kriege zwischen dem Zweibund und England nichts zu erwarten. Wie überall bis jetzt, wo die Republik mit ihrem Verbündeten Hand in Hand ging, hatte die erstere die Kosten und der letztere den Schaden zu tragen. Russland hat von England kaum etwas zu fürchten, Frankreich hätte den Kampf zur See mit den Briten aufzunehmen, das Ergebnis würde sich zu einem See-Sedan für dasselbe gestalten, während Russland mittlerweile in aller Ruhe sich in Ostasien festsetzen könnte. Und außerdem, was hätte Frankreich für einen stichhaltigen Grund, England feindlich zu sein?

Wenn wir die Stimmen der französischen Presse in Betracht ziehen, so finden wir gewiß nicht wenige, welche den Krieg gegen England predigen und denen es auch nicht an Gründen fehlt. Dies sind aber alles mehr oder weniger Feinde der Republik, welche gern eine Gelegenheit herbeiziehen möchten, um ihrer Regierungsform zum Siege zu verhelfen, die ganze vernünftige Presse aber ist, wie gesagt, äußerst zurückhaltend.

Andererseits aber vernehmen auch die Nachrichten über die Studenten-Unruhen aus Russland selbst nicht, eine ungünstige Wirkung auszuüben, wie dies in einem Land großer demokratischer Freiheiten nicht anders als peinliche Entrüstung hervorrufen muß. Es erhellt aus diesen Nachrichten, hinter welchen man weit Hergeres zu vermuthen geneigt ist, daß Russland doch nur einem Koloss auf thönernen Füßen gleicht. Und ist die Verblendung in Frankreich Russland gegenüber eine außerordentliche, so daß Dieselben, welche wegen der angeblichen Unterdrückung der Polen in Deutschland ihre Stimme anklagend zum Himmel erheben, die wirkliche Unterdrückung in Rußland-Polen und die Bergewaltigung Finnlands ganz recht und billig finden, so giebt es doch immerhin einige aufgeklärte und unabhängige Geister — und ihre Zahl vergrößert sich erfreulicher Weise mehr und mehr — die das widernatürliche Bündnis einer an der Spitze der Zivilisation marschirenden wollenden Republik mit einer halbasiatischen Autokratie beklagen.

## Deutsches Reich.

Vom Zolltarif.

I. Berlin, 25. März.

Man kann jetzt mit der feststehenden Thatsache rechnen, daß die Entscheidung über die Zolltarifvorlage erst nach Wochen, vielleicht nach Monaten, fallen wird. Die Sachlage ist insofern einigermaßen geklärt, als sich nimmehr übersehen läßt, wie vergeblich das Drängen der Agrarier nach einer sofortigen Entscheidung sein und bleiben wird. Auch wenn Graf Bülow sich den Bündlern so hold und freundlich wie nur denkbar erweisen wollte, so könnte er es in diesem Falle nicht, da nicht er allein über die Frage, ob Doppeltarif oder Einheitszoll, das letzte Wort zu sprechen hat. Was es nun geschickte Taktik des Reichskanzlers sein, oder mögen die Verhältnisse ihr Schwerkraft bekunden, jedenfalls bekommt man seit etwa acht Tagen stärker als mehr zuvor den Eindruck, daß die Bundesregierungen das ihnen zustehende Gewicht angemessen wirksam zu machen bestrebt sind. Ueber die Form, in der der künftige Zolltarif an den Reichstag gebracht werden soll, hat am Ende der Bundesrath zu beschließen, nicht das preussische Staatsministerium und auch nicht der Reichskanzler. Nun wäre es freilich ein kritischer Zustand, wenn der Kanzler sich für eine Vorlage einsetzte, die von den Mittelstaaten derartig bekämpft werden müßte, daß sie nur mit größtem Aufgebot moralischer Machtmittel oder aber garnicht durchgeführt werden könnte. Daraus folgt, daß Graf Bülow suchen muß, sich mit den Bundesregierungen nicht erst nach vollendeter Fertigstellung des Entwurfs, sondern vorher zu verständigen, und bei dieser schwierigen Arbeit scheint er jetzt zu sein. Das will sagen, daß der Reichskanzler noch Zeit zum Berathen auf den Doppeltarif hat, wofür er niemals entschlossen war, ihn zu beschleunigen. Erkennt Graf Bülow, daß man in Dresden, Stuttgart, München, Karlsruhe befürchtet, die Handelsverträge könnten nicht verlängert werden, wenn der Doppeltarif für Getreidezölle vorgeschlagen würde, so wird er die Wahl zwischen Rücktritt und Nachgiebigkeit haben. So übereilt es wäre, vorherzusagen zu wollen, wie sich Graf Bülow in diesem Falle entscheiden würde, so gut begreift man die nervöse Sorge der Agrarier, die vor dem Tage zittern, wo ihnen die Helle wegschwimmen könnten. Ein widerwärtiges Gezeier durchtobt ohne Aufhören die konservativen Blätter. Plumpse Drohungen wechseln mit Verdächtigungen ab, und es wird so gethan, als habe man die Macht, den Grafen Bülow, den Schahsekretär v. Thielmann, überhaupt Jeden, der sich dem Bunde der Landwirthe nicht gefügig zeigt, über Bord zu werfen. Mit diesem abstoßenden Treiben hat es das Bündlerthum glücklich dahin gebracht, daß das Centrum Konkurrenzneid empfindet und die agrarische Ministerstürzerei als einen Unfug behandelt, die sich die „Ausschlaggebenden“ als Eingriff in ihre vermeintlichen Befugnisse nicht gefallen lassen wollen. Das Centrum macht neuerdings ganz ernstlich Front gegen das stürmische Drängen der Bündler nach Festlegung des Doppeltarifs. Das Centrum hat auch offenbar gar kein Lebensinteresse am Doppeltarifsystem, eine Thatsache, die die Agrarier aus der Welt zu schaffen suchen, indem sie sie hartnäckig verschweigen.

## Ausland.

\* Oesterreich-Ungarn. Wie verlautet, werden demnächst die ungarischen Staatsbahnen eine Erhöhung des Zonenarifs vornehmen. — Die Erneuerung des österreichisch-ungarischen Petroleum-Vertrages soll in der im Laufe des nächsten Monats stattfindenden Konferenz erfolgen.

\* Frankreich. Aus Marseille, 25. März, wird gemeldet: Der Staatsanwalt hat eine strenge Untersuchung eingeleitet über die Haltung einer Anzahl Italiener, die durch Einschüchterungen die Cementarbeiter der Cementfabrik von Beaulieu zwingen wollten, sich dem Ausstand anzuschließen. Nach dieser Untersuchung wurden 12 Italiener verhaftet. Deren Landsleute versuchten, sich der Verhaftung derselben zu widersetzen. Sie warfen sich vor die Pferde der Gendarmen auf die Erde. Es gelang jedoch, die Verhafteten ins Gefängnis zu bringen. Dieselben sollen morgen des Landes verwiesen werden. — Gerüchweise verlautet, in Marseille sei ein Komplotz entdeckt worden, welches sich gebildet hat, um die Docks in Brand zu stecken. Infolge dessen seien drei Kreuzer und ein Torpedojäger von Toulon nach Marseille beordert worden. — Die Abberufung des russischen Militär-Attaches in Paris wird in der Presse vielfach kommentirt. Die Abberufung soll auf Ersuchen der französischen Regierung erfolgt sein. Wie es heißt, soll auch ein anderes Mitglied der russischen Botschaft demnächst abberufen werden. — In Toulon fand am Sonntag Abend eine große anarchische Versammlung statt, an welcher 2500 Personen theilnahmen. Die zur Aufrechterhaltung der Ordnung anwesenden Gendarmen wurden von den Theilnehmern der Versammlung beschimpft, die fortwährend Hochrufe auf die Anarchie ausbrachten. Es wurde eine Resolution angenommen, in welcher die ausländischen Arbeiter aufgefordert werden, Gewaltmaßregeln zu ergreifen. — Aus Montceau-les-Mines wird

gemeldet: In der Versammlung am Sonntag erklärte der Grubenarbeiter-Vorstand, der allgemeine Ausstand aller französischen Bergarbeiter werde verfügt werden, falls die Bedingungen der Arbeiter in Montceau-les-Mines nicht angenommen werden würden. — Aus Brüssel, 25. März, wird gemeldet: Wie aus guter Quelle berichtet wird, soll König Leopold in einer kürzlich stattgehabten Unterredung mit dem päpstlichen Nuntius von diesem Namens des Papstes ersucht worden sein, bei dem Präsidenten Loubet und dem Ministerpräsidenten Waldeck-Rousseau zu Gunsten der Kongregationen einzuwirken. Der König unterhält bekanntlich sehr gute Beziehungen zu diesen beiden französischen Staatsmännern. Vor seiner Rückkehr nach Nizza wird der König in dieser Angelegenheit Paris besuchen, und sich dann nach Rom begeben. In Brüsseller Kreisen wird diese Meldung mit berechtigtem Zweifel aufgenommen. (Eine Einmischung des in Paris allerdings sehr bekannten Königs Leopold in französische Dinge dürfte ihm unter Umständen doch ziemlich schlecht bekommen. Die Red.)

## Der Ausstand in China.

hd. London, 26. März. Die Morgenblätter kommentiren die gestrige Debatte im Unterhause über die Friedensverhandlungen mit den südafrikanischen Republikanern. „Morning Post“ ist erfreut, daß die Regierung gestanden wurde, auf die zahlreichsten Fragen über das Mandschurei-Abkommen zu antworten, u. A. auf die Frage Ocellus, ob das deutsch-englische Abkommen sich ebenso auf die Mandschurei, wie auf das eigentliche China beziehe. Die Regierung hat hierauf die Versicherung abgegeben, nicht mehr darüber zu wissen, als was das Publikum bereits erfahren. Falls etwaige Gebiets-Entäußerungen notwendig seien, würde dies auf rechtlchem Wege geschehen.

hd. Berlin, 26. März. Wie aus London telegraphirt wird, entstand am Sonntag Abend, nach einer Meldung aus Tientsin, dort eine Schlägerei unter Leuten von verschiedenen Kontingenten. Dabei wurden 2 Mann von den Wales-Füßliern und einer von dem Corps aus Vittoria, welche Polizeidienste verrichteten, mit Säbeln und Bajonetten niedergemacht. Die Deutschen, heißt es in der Meldung nach dem „Local-Anzeiger“ weiter, waren die Hauptschuldigen.

## Der Freiheitskrieg der Buren.

hd. London, 26. März. Lord Ritcher berichtet aus Pretoria: Die Kolonne Paddington traf südwestlich von Bredersdorp 1500 Buren unter Delarey an. Nachdem die Buren zurückgeschlagen waren, setzten unsere Truppen die Verfolgung des Feindes fort. Bei Vaalkant wurde die Vorkriegsgarde des Feindes überrascht und geschlagen. Wir erbeuteten zwei 15-Pfünder, 300 Granaten, 15,000 Patronen, 53 Wagen und 20 kleine Wagen und machten außerdem 140 Gefangene. Zahlreiche Buren sind getödtet worden. Unsere Verluste waren nur sehr gering. (Zu diesen angeblich geringen Verlusten steht folgende Verlustliste vom südafrikanischen Kriegsschauplatz von gestern im Widerspruch. Sie umfaßt 44 Tode, darunter 29 an Krankheiten Verstorbene, 56 Verwundete, darunter 6 Offiziere, und 8 Vermisste.)

hd. Berlin, 25. März. Eine Deputation von aus Transvaal Ausgewiesenen, die unter Führung des Justizraths Klobow in Amsterdam im Amt in Audienz empfangen wurde, erklärt, daß die englische Regierung sich bereit erklärt habe, den Ausgewiesenen, jezt zum größten Theil in Berlin ansässigen deutschen Eisenbahnen Entschädigungen zu gewähren. Für einzelne Ausgewiesene sind bereits Beträge bis zu 5000 Mk. als Entschädigung festgesetzt worden. Die Summen sollen schon im April zur Auszahlung gelangen. Bis jezt sind indessen nur die Entschädigungsansprüche eines kleinen Theiles der Transvaal-Ausgewiesenen anerkannt worden.

hd. Haag, 26. März. Präsident Krüger legt die letzte Hand an ein Rundschreiben, welches er demnächst an die verschiedenen Regierungen zu versenden gedenkt und in welchem er gegen die Absicht der Engländer, die gefangenen Buren nach Indien zu verbannen, im Namen der Menschenrechte protestirt. In der Umgebung des Präsidenten herrscht die Ansicht, daß die beabsichtigte Maßregel der englischen Behörde nicht zur Ausführung gelangen wird und lediglich den Zweck habe, die Buren, welche jede Reise, besonders aber jede Secresse verabscheuen, einzuschüchtern und zum Nachgeben zu bringen.

hd. London, 26. März. Das Reuter'sche Bureau meldet aus Pretoria: Offiziell wird mitgetheilt, an 350 Pochwerke sei die Ermächtigung erteilt worden, die Arbeit in den Randminen wieder aufzunehmen.

Ueber die Verleihung des Bürgerrechts an die Kaffern schreibt man der „Zagl. Rundschau“: Unter den Bedingungen, auf denen die Engländer mit den Buren Frieden schließen wollten, ist die hervorstechendste die, daß den Kaffern auch das Bürgerrecht gewährt werden sollte. Der verschämte Zusatz „in beschränktem Maße“ macht einen bößlichen Eindruck, da die britischen Methoden, solche Einschränkungen zu umgehen, bekannt genug sind. Die Verleihung des Bürgerrechts an Kaffern reiht sich dem Chamberlain'schen Plane an, tausende von britischen Ansiedlern mit Familien nach Südafrika zu bringen. Chamberlain fühlt ganz genau, daß nach dem Friedensschlusse die Haupt Schwierigkeiten für die englische Verwaltung erst beginnen. Das Africanerthum und die Buren verschmelzen sich unaufhaltsam, daher muß Alles gethan werden, um die Buren zunächst völlig überstimmen zu können. In diesem

Bestehen hat auch die britische Regierung seit Jahren die ...

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 26. März.

Protokollversammlung gegen die Straßenbahn.

In Diebrich fand gestern Abend in der Wuth'schen Halle eine von mehreren Bürgern der Stadt einberufene Versammlung ...

geordneter Schreiner wies an Hand des Kleinbahngesetzes nach, daß nach §§ 14 und 22 die Bahn zu ihrem Vorgehen berechtigt ...

König Leopold von Belgien wird in den nächsten Tagen nach Wiesbaden kommen, um, wie früher schon, den Professor Wagenstecher zu konsultieren.

Personal-Nachrichten. Herr Oberbürgermeister Dr. v. Jbell ist gestern Abend nach Berlin abgereist; er wird ...

Residenz-Theater. Herr Direktor Dr. Rauch war seiner Zeit einer der wenigen Bühnenleiter, die sich bereit ...

Sitzung der evangel. Gesamtkirchengemeindeverwaltung. Die evangelische Gesamtkirchengemeindeverwaltung ...

regung des Herrn Oberstleutnant Wilhelm Hattgebend, dem Herrn Vorsitzenden einstimmig der Auftrag erteilt, Seiner Majestät telegraphisch den Dank der Versammlung zu übermitteln ...

Handelskammer und Handwerkskammer. In letzter Zeit ist es wiederholt vorgekommen, daß im Handelsregister eingetragene Firmen, die Beiträge zur Handelskammer ...

Neues Polizei-Revier. Für das neu einzurichtende V. Polizei-Revier werden zwischen der Platten- und Wellenstraße geeignete, zu ebener Erde gelegene Diensträume, bestehend ...

Geflügelausstellung. Auf der vom 17. bis 19. März 1901 in Frontenthal stattgehabten Geflügelausstellung ...

Breschprozesse. Die Entschuldigungsgründe des Erkenntnisses des Landgerichtes Mainz, durch welche das in der Klagesache des Bischofs Rep. Berrand von Königgrätz gegen die Redakteure G. Reubut von der „kleinen Presse“ und G. Welter ...

Genilleton.

Aus Kunst und Leben.

Moderner Dichterabend. Es wird uns geschrieben: Am nächsten Donnerstag, den 28. d. M., Abends 8 Uhr, findet der moderne Dichterabend der Herren Schreiner und Ballentin statt ...

Dr. T. Als ein neuer Erwerbzweig für die Blinden, der für sie ganz besonders geeignet erscheint, wird von sachverständiger Seite die Massage erachtet. Die Beschäftigung der von der Natur um den wichtigsten Sinn betrogenen Menschen ...

handwerksmäßigen Beschäftigung nicht wohl fühlen, vervielfacht werden könnten. In England hat sich nun ein kleiner Ausschuss angesehener Männer und Frauen zusammengedankt, um die Massage als eine neue Beschäftigung den Blinden zugänglich zu machen ...

Die Entwicklung des elektrischen Bahnwesens in Deutschland. Wie einer von der Elektrotechnischen Zeitschrift veröffentlichten Statistik zu entnehmen ist, hat das elektrische Bahnwesen einen recht erheblichen Fortschritt aufzuweisen. Am 1. September 1900 waren in 99 deutschen Städten elektrische Bahnen in Betrieb ...

in 28 neuen Bezirken, die bisher noch keine elektrisch betriebene Bahnen aufzuweisen hatten, der Bau solcher beschlossen oder bereits in der Ausführung begriffen war; von den letzteren sollten bis zum Jahreschluss noch 8 Bahnen in Betrieb genommen werden, sodas am 1. Januar 1901 im Ganzen 107 Städte oder Bezirke mit elektrischen Bahnen versehen gewesen sein werden ...

Danargeschenke. Aus New-York wird uns berichtet: Wie schwer es manchmal ist, wohlgemeinte Zuerwendungen anzunehmen, das zeigt sich bei der Schenkung von 5 Millionen Dollars, welche Carnegie der Stadt New-York gemacht hat zum Zweck der Errichtung von Volksbibliotheken ...

von dem „Freidenker“ von dem Amtsgericht erlassene, auf Unzuständigkeit der Rainzer Gerichte erkennende Urteil aufgehoben wurde, haben in der Hauptsache folgenden Wortlaut: „Nach § 201 der Strafprozessordnung hätte das Amtsgericht das Hauptverfahren eröffnen müssen. Es hat dies nur aus dem nicht zutreffenden Grunde abgelehnt, daß das hiesige Schöffengericht nicht zuständig sei. Das Gegenteil ergibt sich aus dem von dem Amtsanwalt des Privatklägers mit Recht hervorgehobenen Thatsache, daß die beiden inkriminierten Kräfte entfallenden Blätter auch in Mainz vertrieben worden sind. Der Beschwerdeführer ist somit abzuhelfen.“ Ein Termin, wann die Klage vor dem Schöffengericht zur Verhandlung kommt, ist bis jetzt noch nicht festgesetzt.

o. **Stadt-Ausschuss.** Sitzung vom 26. März. Vorsitzender: Herr Bürgermeister Heß. Beisitzer: die Herren Stadträte Brüd, Stein, Thon und Wagemann. Protokollführer: Herr Assistent Berger. Die erste Streitfrage hat das Gesch des Oberkellners Herrn Karl Lang wegen Fortführung der Schankwirtschaft Roonstraße 10 zum Gegenstand. Die Polizei hat sich für, die Gemeindebehörde, unter Vermittlung der Bedürfnisfrage, gegen die Genehmigung ausgesprochen, und der Stadt-Ausschuss erkennt heute aus demselben Grunde auf Ablehnung des Antrages. — Herr Jakob Heibig wird sein Kolonialwaarengeschäft demnächst von Blücherstraße 4 nach Bismarck-Ring 22 verlegen und möchte für das neue Lokal die Erlaubnis zum Kleinhandel mit Spirituosen in versapfelten und versiegelten Flaschen haben. Der Stadt-Ausschuss trägt Bedenken, dieselbe zu erteilen, ehe über den Charakter des Geschäfts und das Bedürfnis Erfahrungen vorliegen. Der Geschäftsteller ist damit einverstanden, daß die Sache bis nach der Inbetriebsetzung des Geschäfts beruhen bleibt.

— **Schulnachrichten.** Herr Lehrer Böll von Erbach am Rhein wurde zu April cr. nach Biedrich (Rhein) versetzt und die hierdurch zur Erledigung gekommene Lehrerstelle Erbach dem Schulanwärter Herrn Rappus von hier übertragen.

— **Ringkämpfe.** Im Walthalla-Theater findet in den Tagen von morgen Mittwoch, den 27., bis Sonntag, den 31. März inkl., eine hochinteressante Ringkampf-Konkurrenz statt. Dieselbe wird in der Hauptsache von denselben hervorragenden internationalen „Kräften“ ausgefochten, die noch vor Kurzem gelegentlich des großen, unter dem Ehrenvorsitz von Professor Reinhold Weges, im Wintergarten zu Berlin stattgehabten Ringkampf-Konkurrenz demnächst das Tagesgespräch der Reichshauptstadt bildeten, daß der gewaltige Raum dieses Welt-Etablissements sich auf Tage im Voraus ausverkauft war. Es handelt sich hier zweifellos um ein sportliches Ereignis, wie es Wiesbaden wohl noch nicht gesehen hat. Bezüglich alles Näheren verweisen wir auf das ausführliche Inserat des Walthalla-Theaters in dieser Nummer.

— **Niederwaldbahn.** In diesem Jahre wird der Betrieb auf der Linie Radebeim-Niederwald am Sonntag, den 31. März, auf der Schmiedehäuser Linie etwas später eröffnet werden.

o. **Die Feuerwache** wurde gestern Abend um 7 Uhr nach dem Hotel „Rose“ gerufen, woselbst man Feuergefahr vermutete, weil aus einem Schornstein auf der sogenannten Rose am Kranzplatz Funken flogen. Derselben rührten von einem kleinen Kuchendiebstahl her, den die Feuerwache alsbald löschte. Jede weitere Gefahr war damit beseitigt.

— **Mohheit.** Eine Kotte junger Leute aus Wiesbaden zog am Sonntag Abend in Mainz Unfug treibend über die Große Bleiche. Als einer von den jungen Leuten die Freiheit hatte, einem ruhig des Weges daherkommenden, älteren Mann seinen Spazierstock so kräftig über den Kopf zu schlagen, daß der Stock abbrach und eine große Wunde auf dem Kopf des Geschlagenen entstand, wurde die ganze Gesellschaft zur Polizei geführt und die Personalien festgesetzt. Leider befand sich der Stockheld nicht mehr darunter, er wird aber der verdienten Strafe nicht entgehen, da durch seine Begleiter seine Personalien ermittelt wurden.

— **Ein betrunkenen Kutscher** aus Wiesbaden verurteilte am Sonntag in Mainz auf der Straßenbrücke einen Unfall, der leicht recht schlimme Folgen hätte haben können. Der Kutscher wollte nämlich das Brückengeländer sparen und fuhr sehr schnell an der Geländerkante vorbei. Dabei überfuhr er einen Radfahrer, der leicht verletzt, aber dessen Rad total zertrümmert wurde. Passanten hielten die Drosche an, die beiden Fahrgäste stiegen aus und der Kutscher und sein Wagen wurden durch einen Gendarmen zur Polizei in Kassel gebracht.

— **Ein betruener Einbruch** ist in verfloßener Nacht im Hause Kleine Burgstraße 1 verübt worden. Der oder die Diebe — allen Anschein nach sind es mehrere gewesen — schnitten aus der von dem Hausgange in das Badelokal der Firma E. R. Klein führenden Hintertür die untere Füllung heraus, brangen in das Geschäft ein und stahlen mehrere wertvolle Sachen, eine große Cerebelschüssel von 10 bis 15 Pfund Gewicht, eine Menge Cigarren, ein Quantum geräucherter Lachs und andere Genussmittel, welche sie in zwei Tragkörben, von denen einer E. R. Klein gezeichnet ist, davonschleppten. Die Kontorkasse der Firma Klein war unversehrt, nur die sog. kleine Kasse und die vorhandenen Briefmarken sind verschwunden, ebenso mehrere Flaschen Liqueur und einige Hebelzylinder mit Resten des Launbrunnens. Vielleicht tragen diese Angaben dazu bei, auf die Spur der Thäter zu führen, von denen man bis jetzt noch keine Ahnung hat.

o. **Vergeben** wurden von dem Magistrat die Büroausbedürfnisse für die städtische Verwaltung während der nächsten fünf Jahre, zunächst jedoch auf ein Jahr probeweise, wie folgt: a. Papier und Couverts an die Firma E. Schellenberg, b. Aktendruck, Bösch- und Radpapier, sowie Tinte an die Firma W. Sulzer hier.

— **Weschechsel.** Die Villa Bierstädterstraße 24 mit Garten und Stallung ging durch Kauf aus dem Besitz des Herrn Bernhard Jehniger in denjenigen des Herrn Regierungsrates Hesser v. Salomons über. Das Geschäft wurde vermittelt und abgeschlossen durch die Immobilienagentur von H. Ehr. Glücklich, Wilhelmstraße 50, hier.

— **Kleine Notizen.** Wir verweisen nochmals auf die im Anzeigenteil enthaltenen Mitteilungen der Wiesbadener Gesellschaft für bildende Kunst über die Vorstandswahl, Generalversammlung und den Lichtbilder-Vortrag über Leonardo da Vinci am heutigen Abend. — Herr Wilhelm Hedel jun. (Firma Wilhelm Hedel, Königl. Hofinstrumentenmacher) in Biedrich a. Rh. erhielt patentamtlichen Schutz Nr. 150173 auf einen besonderen Mechanismus bei Fäden.

o. **Mainz, 26. März.** Gestern Nachmittag versuchte auf der Amundburg ein dort lebender Reisender Namens Kiesel

seiner Frau den Hals abzuschneiden. Als das Messer abbrach, nahm er sofort ein anderes und brachte mit diesem seiner Frau sehr schwere Verletzungen bei. An einem Selbstmord wurde der Betreffende durch hinzukommende Personen verhindert. Der Thäter wurde verhaftet und in das Untersuchungsgefängnis hierher eingeliefert. Nach der daselbst vorgenommenen ärztlichen Untersuchung wurde derselbe als irrsinnig erkannt und heute Vormittag zur weiteren Beobachtung in das Hospital überführt.

\* **Mainz, 26. März.** Rheinegel: 1 m 56 cm gegen 1 m 66 cm am gestrigen Vormittag.

### Letzte Nachrichten.

Continental-Telegraphen-Compagnie.

**Berlin, 26. März.** Einer Meldung der Morgenblätter aus Bremen zufolge ist die Untersuchung gegen den Attentäter Weiland abgeschlossen. Weiland wurde in eine Krankenanstalt zur Beobachtung seines Geisteszustandes überführt.

**Paris, 26. März.** Die radikale Presse erklärt, die Annahme des Artikels 14 des Vereinsgesetzes bedeute für die Regierung und die republikanische Partei einen entscheidenden Sieg, der zum großen Teile der Energie und der Vereidung Waldeck-Rousseaus zu verdanken sei.

**Marseille, 26. März.** Die Rheder und Spediteure theilten dem Präfecten mit, daß sie das vorgeschlagene Schiedsgericht einstimmig abgelehnt hätten.

**London, 26. März.** Nach einem Telegramm der „Times“ aus Werber vom 25. d. wird die Meldung, daß die Abessinier Anfang März den Kullah Abdulkah geschlagen hätten, nunmehr bestritten.

Deutscher Reichstag.

**Berlin, 26. März.** Der „Lokal-Anzeiger“ meldet aus Paris: In Marseille verließen die Arbeiter fast aller metallurgischen Betriebe, ferner die Steinmehlen, Mäher und Zunderbäder die Werkstätten. Sie verlangen den Achtstundentag. Die Arbeitsbörse ist für die Versammlungen zu klein geworden. Nachts wollten sich die Druckerei-Maschinenmeister und Stereotypen, welche besondere Forderungen aufstellten, versammeln. Die Präfektur und das Plakommando sind mit Gefuchen um sicherer Geleit für Baaren-Transporte überhäuft. Vormittags trafen 500 solcher Gefuche ein, die wegen Mangel an Personal nicht berücksichtigt werden konnten.

**Berlin, 26. März.** Nach einer Meldung aus Wien lassen sich Lemberger Polenblätter angeblich aus Warschau berichten, daß dort zahlreiche Personen, darunter auch russische Offiziere und sogar der Kommandant der russischen Grenz-Polizei in Sergiew, unter dem Verdacht der Spionage im Dienste der deutschen Armee-Oberleitung verhaftet wurden. (?)

**Brüssel, 26. März.** Die Vorschläge der Delegierten der Cuba-Regierung zur Uebernahme von 18,000 Cuba-Negern nach dem Congostaat sind von Seiten des Congo-Staates zurückgewiesen worden. Der Führer der Delegation erklärte, er werde sich auch an die französische, portugiesische und deutsche Kolonialbehörde wenden.

**Petersburg, 26. März.** Dem Kriegsminister ließ General Dragomirov eine Denkschrift überreichen, in welcher gegen die zwangsweise Einreihung der Studenten unter das Militär unterthänigst protestirt wird. Der General hebt hervor, daß ihm als altem Soldaten und Chef des Kiower Militärbezirks die Ehre des Militärstandes am Herzen liege. Es sei keine Strafanstalt, und es würde der Begriff weiterer Volksmächten über den Militärdienst durch die in Rede stehenden Zwangsmassnahmen ungünstig beeinflusst. Der General schließt seine Denkschrift mit der Bitte, die Verordnung möge vom Kaiser gnädigst aufgehoben werden. Die Zahl der in die Truppen des Kiower Militärbezirks eingereichten Studenten der verschiedenen Hochschulen beträgt bisher 2046. Auch von Seiten anderer hochgestellter Militärs wird auf die Gefahr aufmerksam gemacht, daß durch die zwangsweise Unter das Militär geführten Studenten die Disziplin erschüttert und der Geist der Auflehnung und Empörung in das Heer getragen werde.

**London, 26. März.** Aus Südl wird gemeldet, daß unter der Bevölkerung Unruhen ausgebrochen sind.

**hd. Berlin, 26. März.** Unter der Anschuldigung eines Exzeptionsversuchs, verübt gegen die regierende Verantwortlichkeit eines Kleinstaatens, ist hier der Schriftsteller Louis B., Vertreter auswärtiger Tageszeitungen, in Haft genommen worden. Er wohnte bei einem Fräulein M. in einer Pension des Westens. Die Dame erzählte ihm, wie der „Lokal-Anz.“ berichtet, viel von ihren Beziehungen zu einem verstorbenen Angehörigen der Fürstlichkeit und belogte sich, daß sie von letzterem mit einer zu geringfügigen Unterstüßung abgefunden sei. Der Schriftsteller B. richtete nun an die betreffende Stelle ein Wittgesuch, in dem er die vermeintlichen Ansprüche des Fräulein M. mehr erläuterte und darauf aufmerksam machte, daß im eigenen Interesse der fürstlichen Familie die Ordnung der Angelegenheit liege. Der Adressat gab das Schreiben an die Staatsanwaltschaft weiter und B. wurde als Verrätherischer Unterthan sofort verhaftet.

**hd. Modena, 26. März.** Die Erdbebenungen in Baglia dauern fort. Bis jetzt sind 15 Häuser eingestürzt.

### Volkswirtschaftliches.

o. **Der „Vorschuss-Verein zu Wiesbaden“** hielt seine diesjährige ordentliche Generalversammlung gestern Abend im Saale des „Schützenhofs“ ab. Wenn dieselbe nicht so zahlreich besucht war, als in den letzten Jahren, so hat dies wohl seinen Grund darin, daß keine Gegenstände von besonderer Wichtigkeit auf der Tagesordnung standen und — keine geringere Dividende als im vorigen Jahre vorgeschlagen wurde. Die auf 1/9 Uhr berufene Versammlung wurde gegen 9 Uhr durch den Vorsitzenden des Aufsichtsraths, Herrn Rechtsanwalt Dr. Alberti, eröffnet. Derselbe gedachte mit warmen Worten der Anerkennung und der Dankbarkeit des verstorbenen Mitbegründers des Vereins und langjährigen Vorsitzenden des Aufsichtsraths, des früheren Rechtsanwalts, späteren Genossenschaftsanwalts

F. Schend. Ihm sei der Verein die Anerkennung schuldig, daß er Derjenige gewesen, der ihn in die rechten Bahnen gelenkt, die Grundlage zu dem gelegt habe, was heute erreicht worden sei. Ihm werde man deshalb allezeit ein gutes Andenken bewahren. Zum Zeichen ihres Verständnisses damit erhoben sich die Anwesenden von den Sitzen. Zur Erledigung der Tagesordnung übergehend, erbatte Herr Direktor Hild den Bericht des Vorstandes über die Verwaltung des Jahres 1900, der in seiner Ausführlichkeit und Klarheit sich als ein getreues Spiegelbild des Geldmarktes im Allgemeinen und des weitverzweigten und umfangreichen Geschäftsbetriebs des Vereins im Besonderen darstellte. Es würde zu weit führen, den Bericht auch nur annähernd wiederzugeben, wir müssen uns darauf beschränken, auf die bereits mitgetheilten wichtigsten Zahlen zu verweisen und hervorzuheben, daß der Verein nicht allein fortwährend in der Lage war, das Kreditbedürfnis seiner Mitglieder vollständig zu befriedigen, sondern es verblieben ihm noch so ansehnliche disponible Mittel, daß das Mißverhältnis, welches am Schlusse des vorhergehenden Jahres zwischen den disponiblen Mitteln und den täglich fälligen Verbindlichkeiten bestand, vollständig ausgeglichen wurde. Der gesammte Geschäftsumsatz hat sich in 1900 um rund 5,6 Mill. M. auf jeder Seite, im Ganzen von 180,9 Millionen auf 186,5 Millionen Mark, die Bilanzsumme um rund 3 Millionen Mark auf 20,5 Mill. Mark erhöht, während der Reinertrag des Geschäftes sich von 298,178 M. 14 Pf. auf 295,501 M. 3 Pf. vermindert hat. Dem vermehrten Zugang der Vereinsmitglieder entsprechend, hat sich das eigene Vermögen des Vereins, an Geschäftsguthaben der Mitglieder jetzt 2,483 Millionen Mark und an Reserverfonds mit 0,899 Millionen Mark in gewöhnlicher Weise gesteigert. An der Dividende nehmen 99,898 M. mehr als im vorigen Jahre theil. Die Effekten des Reserverfonds sind durch Ankauf von 60,000 M. 4-proc. Obligationen der Stadt Wiesbaden vermehrt worden. Der Mitgliederstand hat einen positiven Zuwachs von 893 erfahren und betrug am Jahreschlusse 7361. Mit dem Wunsche, daß der Verein auch ferner kräftig blühen und gedeihen möge, schloß Herr Direktor Hild seinen beifällig aufgenommenen Bericht. Küßer zu einer von Herrn W. Schellenberg angeregten Besprechung des Verhältnisses der disponiblen Mittel des Vereins zu dessen täglichen Verbindlichkeiten gab der Bericht zu Erweiterungen keinen Anlaß. — Die Neuwahl von vier Aufsichtsrathsmitgliedern an Stelle der nach § 25 des Statuts ausscheidenden Herren: Rechtsanwalt Dr. Alberti, Rentner Christian Saab, Kaufmann L. D. Jung und Weingärtner Theob. Körner, erledigte sich durch die fast einstimmige Wiederwahl dieser Herren. — Den Bericht des Aufsichtsraths über die genaue Prüfung der Geschäftsführung und der Jahresrechnung für 1900 erstattete Herr E. Rumpff. Zu irgend welchen Beanstandungen hat die Prüfung keinerlei Veranlassung gegeben. — In dem weiteren Punkte der Tagesordnung: Beschlußfassung über Genehmigung der Bilanz, Entlastung des Vorstandes und Verwendung des Reingewinns aus 1900, regt Herr W. Heß an, dem kleinen Geschäftsmann den Kredit bis zum Maximum von 5000 M. zu erleichtern. Herr Dr. Alberti erwidert darauf, daß diese Frage in den Genossenschaften bereits erörtert werde, aber die Ausführung der Idee so große Schwierigkeiten habe, daß bis jetzt noch jegliche Erfahrungen fehlten. Der Verein sei bisher bestrebt gewesen, auch dem kleinen Geschäftsmann den Kredit so günstig zu gestalten, wie nur möglich, weshalb der Verein auch mit seinem Zinsfuß hinter dem Reichsbank zurückgeblieben wäre. Vorerst werde man auf dem Wege, alle gleich zu behandeln und den Zinsfuß für alle gleichmäßig auf das Mindestmaß zu beschränken, weiter gehen. Es sei eben zu schwer, zwischen Klein und Groß eine Grenze zu ziehen. Vor Allem müsse man dafür sorgen, daß der Verein in seinem Kredit so hoch stehen bleibe, wie bisher. Herr Rühl macht ebenfalls auf diese Schwierigkeiten aufmerksam. Er sei schon deshalb nicht dafür, weil daraus eine persönliche Frage gemacht werden müßte. Nachdem noch Herr Dr. Alberti auf die gemeinnützigen Bestrebungen des „Volkswirtschaftlichen Vereins“ durch die Ausgabe von Volksbüchern hingewiesen, für welchen Zweck der Verein aus seinem Reingewinn einen Zuschuß geben wolle, wird der Reingewinn, den Vorschlägen des Vorstandes und Aufsichtsraths entsprechend, wie folgt vertheilt: 1. den Mitgliedern von dem für 1900 dividendenberechtigten Betrag der Geschäftsguthaben von 2,277,927 M. 8 Pf. Dividende zu vergüten mit 182,224 M. 16 Pf., 2. dem Reserverfonds zuzuschreiben 70,000 M., 3. dem Geschäftsgebäude abzuschreiben 31,379 M. 55 Pf., 4. dem Konto für zweifelhafte Forderungen zuzuschreiben 6300 M., dem Forderungsberechtigten darüber einen Zuschuß für Schulweide zu gewähren von 1000 M., 6. dem höchsten Zweigverein für Verbreitung von Volksbildung zuzuwenden: a) für seine Volksbibliothek 500 M., b) für den Fonds zur Verbreitung von Volkschriften 500 M., 7. den Rest dem Mobilienkonto abzuschreiben mit 3587 M. 32 Pf., zusammen 295,501 M. 3 Pf. — Mit Rücksicht auf das fortschreitende Wachstum des Vereins und des Geschäftsbetriebs wird der Höchstbetrag, welchen Anleihen des Vereins und Spareinlagen (fremde Gelder) nicht überschreiten sollen, wird von 15 auf 20 Millionen erhöht. — Die vorgeschlagene Aenderung der §§ 3, 4 und 20 der Bestimmungen über Gewährung von Ruhegehaltem an Beamte des Vereins, wonach insbesondere der Höchstbetrag der Ruhegehältem von 2400 auf 3600 M., und der Wittwenpension von 800 auf 1200 M. festgesetzt wird, wird genehmigt. Der Fonds beläuft sich auf 108,160 M. und die Ausgaben daraus betragen in diesem Jahre 3868 M. — Nachdem Herr Dr. Alberti noch Mittheilungen über die in 1900 stattgehabten Verhandlungen des allgemeinen Genossenschaftstages zu Hannover und des Unterverbandstages der Genossenschaften am Mittelrhein zu Cronberg gemacht und Herr Fröh Haber dem Vorstand und Aufsichtsrath für ihre Mithewaltung im abgelaufenen Jahre unter lebhafter Zustimmung der Versammelten gedankt hatte, wurden die Verhandlungen gegen 11 Uhr geschlossen.

**Geldmarkt.** Coursbericht der Frankfurter Börse vom 26. März, Mittags 12 1/2 Uhr. Kredit-Aktien 227.50, Diskontokommandit 186.90, Staatsbahn 147.50, Lombarden 24.30, Laurahütte 215.60, Bochumer 199.40, Harpener 179.70, 4-proc. Italiener 95.80, Tendenz: etwas schwächer. Wien, 26. März. Oesterreichische Kredit-Aktien 724, Staatsbahn-Aktien 689, Lombarden 100.50, Marknoten 117.55.

### Die Abend-Ausgabe enthält 1 Beilage.

Der unerlaubte Nachdruck unserer Original-Artikel ist verboten. Verantwortlich für Inhalt, Redaktion und die Beilagen: W. Schulte vom Dehl; für den Abdruck: C. Röhre; für die Anzeigen: J. Ober; Druck und Verlag: W. Schellenberg, Walthalla-Theater in Wiesbaden.

# Buz- und Scheuer-Artikel.

Schmutz- u. Abseifbürsten zu 8, 10, 20, 25, 30, 50 Pf. u. höher. Parquetschrubber 7, 10, 12, 14 Mt. Scheuertücher zu 10, 15, 20, 25, 30, 35, 40, 45, 50 und 60 Pf. Scheerrohr, Ofenrohrwischer etc. Fensterleder in prima Waare zu 15, 20, 30, 50, 75 Pf., 1.—, 1.20, 1.50, 2.— Mt. u. höher. Schrubber zu 15, 20, 25, 35, 50, 75 Pf. und höher. Gloselbürsten zu 30, 40, 50 Pf., 1.—, 1.50, 2.— Mt. u. höher. Bodenbesen zu 50, 75 Pf., 1.—, 1.50, 2.—, 3.— Mt. u. höher. Straßbesen zu 50, 75 Pf., 1.—, 1.50, 2.— Mt. u. höher. Fensterwämme zu 10, 20, 50, 75 Pf. Parquetbürsten zu 1.50, 2.—, 4.—, 6.— Mt. u. höher. Ferner alle Kinder-, Bade- u. Toiletenschwämme etc., Wagenschwämme, Aufscherartikel etc. Teppichbesen zu 50, 75 Pf., 1.—, 1.50 Mt. u. höher. Wischbürsten zu 50, 75 Pf., 1.—, 1.50 Mt. u. höher. Federhänder zu 15, 25, 50, 75 Pf., 1.50 Mt. u. höher. Möbelpolier zu 25, 35, 50, 75 Pf. und höher. Fußmatten zu 25, 30, 50, 75 Pf., 1.—, 1.20, 1.50, 2.— Mt. u. höher, größte Auswahl. Fußbürsten etc. Wischbürsten zu 15, 25, 35, 50, 75 Pf., 1.—, 1.50, 2.—, 3.— Mt. u. höher. Reiterbürsten zu 20, 30, 50, 75 Pf., 1.— bis 6.— Mt., große Auswahl. Teppichschermaschinen etc.



Alle Größen Pflanzenkübel, runde u. ovale Waschbütten, Eimer, Zuber, Brenken, Butterfässer, sowie



alle Küfer-Waaren

in größter Auswahl billig.

Neuanfertigung.

Reparaturen.

Korb-, Holz-, Bürsten-, Siebwaaren, Toilette-Artikel, Kamm- und Hornwaaren, Wäscherei-Artikel, wie: Waschkörbe, Waschlammern, Waschbürsten, Waschböde, Waschbretter, Bügelbretter etc. empfiehlt billigst in größter Auswahl

Michelsberg 7. Karl Wittich, Ecke Gemeindebadgäßchen.

Billigste Bezugsquelle für Hotels, Pensionen, Wiederverkauf etc.

4634

# Max Clouth Nachf.

## Kohlen en gros & en détail.

Comptoir Moritzstr. 23. Telephone 488. früher 489.

## Walhalla-Theater. Paxtons herrliche lebende Bilder.

Neue III. Serie,

u. A.: Kronprinz Friedrich Wilhelm in der Schlacht am Mont Valerien; Kriegsgefangen; Glückliche Zukunft; Am Hofe des Tiberius; Römische Bacchanale; Auf dem Meeresgrunde etc. etc.

Sensationell! Sensationell!

### 2 Maningos.

Die beiden Wunderknaben.

Sensationell! Sensationell!

### Circus Manns.

Grossartigster Dressur-Akt.

Sensationell! Sensationell!

Und die übrigen 4185

sensationellen Attraktionen.

## Für Confirmanden.



Selbstverfertigte Handschuhe und Hosenträger, Hüte, Cravatten, Kragen und Manschetten in größter Auswahl zu herabgesetzten Preisen bei Fritz Strensch, Kirchgasse 88.

## Feinste Fichtelgebirgs-Preisselbeeren,

in 50% Zucker eingekocht, lose vorgewogen, per Pfd. 45 Pf., 2-Pfd.-Dose Mk. —.90, 10-Pfd.-Dose Mk. 3.60, 25-Pfd.-Dose Mk. 8.75. 4636

Wellritzstr. Wilh. Fricke Moritzstr. 24. Teleph. 2234. 44.

## Grosse Auswahl

VON:

Zungen in Dosen, beste Marke, Hummer, extra Qualität, Sardines à l'huile von 45 Pf. an, Corned beef feinsten Conservierung, Delicatess-Heringe in versch. Saucen 4182

empfehlenswert

J. Rapp Nachf., Goldgasse 2.

## Wiesbadener Gesellschaft für bildende Kunst.

### 2. Vereins-Abend

am Dienstag, den 26. März, im „Casino“.

- 8 Uhr präzis: Sitzung des weiteren Vorstandes. Tagesordnung: Vereinsangelegenheiten.
- 8.30 Uhr: General-Versammlung. Tagesordnung: Statuten-ergänzung gemäss § 58, Pos. 4 B. G. B. Bericht des Vorstandes.
- 8.40 Uhr: Lichtbilder-Vortrag des Herrn E. Lauff über Leonardo de Vinci. F 458

Der engere Vorstand.

Das beste tägliche Getränk.

van Houten's Cacao

ist ein ausserordentlich nahrhaftes Getränk, welches einen wohlthueenden Einfluss auf die Nerven ausübt. Unübertroffen für den täglichen Gebrauch.

(Bwg. 400) F 108

## Vorschuss-Verein zu Wiesbaden,

Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.

Die in der gestrigen Generalversammlung auf acht Procent festgesetzte Dividende für 1900 kommt vom 27. März an Vormittags in den Kaffeestunden und Nachmittags von drei bis fünf Uhr, vom 9. April nur Vormittags

gegen Vorlage der Abrechnungsbücher an unserer Kasse zur Auszahlung.

Zugleich ersuchen wir, diejenigen Abrechnungsbücher, in welchen ein voll-eingezahltes Geschäftsguthaben noch nicht eingetragen ist, zum Zweck der Eintragung des Standes desselben Ende 1900 einzureichen und nach vier Wochen wieder in Empfang zu nehmen. F 361

Wiesbaden, den 26. März 1901.

## Vorschuss-Verein zu Wiesbaden,

Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.

Hild.

Hirsch.



## Radfahrschule,

Münzerstrasse, vis-à-vis dem Staatsarchiv.

Grösste überdachte Fahrbahn am Plage. Den ganzen Tag geöffnet. Der Unterricht wird erteilt durch einen tüchtigen Lehrer, nach bewährtester Methode. Anmeldungen werden im Velodrom (Telephon 2116) u. im Geschäftsbüro Kirchgasse 19 (Telephon 531) entgegen genommen. 4276

Hugo Grün, Fahrrad-Handlung.

Es ist erreicht.

Wunderbar. Neu! Phänomenal. Neu!

## Ohne Concurrnz. Seip's Universum Patent-Instrumental-Bianos

(ca. 2,75 m hoch) mit selbstthätig zurückrollenden Notenrollen; letztere per Meter nur 80 Pf. Apparat patentirt, Retourrollung und Notenblock zum Schutze angemeldet.

### Allein-Vertrieb

nur durch Firma (gegr. 1889)

Fr. Seip, Frankfurt a. M.,

77. Kaiserstr. 77,

direct am Hauptbahnhof.

kleineres Instrument billig.

Neu! Neu!

### Piano-Orchestrions

mit Gewichtsanfang für Gastzimmer und Säle in Stadt und Land. (Pat.-No. F. 10627) P 2

Firma Seip

in großen Musikwerken allen voran.

Abbildungen, Beschreibungen und Preislisten umsonst.

Solvente Vertreter überall gesucht.

### Original-Weisweine,

vorzögl. Qualität, direct vom Winzer, auch in kleinen Gebinden zu haben. Röh. 1908 F. 14-11. Reichstr. 3 (vorm. Clotten a. d. Mosel).

verwachsene Rödel etc.

entfernt schmerzlos

E. Brändel, Gr. Burgstrasse 8, 1.

# Bitte

gefälligst Notiz nehmen zu wollen, daß

ich meine Geschäftslokaltäten am 1. April

## Reise-Effecten und Lederwaaren

von der 28 Wilhelmstrasse 28 nach

## Aurjaalplatz 1

(Ecke der alten Colonnade)

verlegen werde. 4507

## Franz Alf, Sattler,

Ind. J. Fuchs.

NB. Bis dahin verkaufe zu herab-

gesetzten Preisen.

Günstige Gelegenheit zu Oster-Geschenken.